

Erfahrungsbericht aus dem Sommersemester 2023 in Mailand

1. Bewerbungsprozess

Die Bewerbung für das Auslandssemester an der Università degli Studi di Milano ist denkbar einfach, da man auf der Erasmus-Plattform der Universität Schritt für Schritt durchgeleitet wird. Gleichzeitig ist Frau Shukvani als Ansprechpartnerin für den FB01 während des gesamten Bewerbungsprozess und auch nach Zusage immer erreichbar und sehr hilfsbereit. Einzureichen sind verschiedene, jedoch allseits bekannte Dokumente, wie zum Beispiel der Lebenslauf oder ein Motivationsschreiben. Da ich neben meiner Erstwahl Mailand auch eine Zweitwahl hatte, habe ich dies zum Anlass genommen, eins der Motivationsschreiben auf Englisch zu schreiben, um schon einmal meine Sprachkenntnisse im Englischen darlegen zu können. Die erste Rückmeldung nach Abgabe der Bewerbung war ein persönliches Gespräch mit dem Programmbeauftragten Prof. Dr. Hermes und allen anderen Bewerbern, bei dem dieser zum Ausdruck brachte, dass er es grundsätzlich jedem gerne ermöglichen möchte, das Auslandssemester anzutreten. Das Gespräch war insgesamt entspannt und nichts, wovor man nervös sein sollte.

2. Vorbereitungen

Es empfiehlt sich, sich einige Grundkenntnisse im Italienischen anzueignen, da es in Italien häufiger der Fall ist, dass (selbst junge) Menschen nur schlechte Englischkenntnisse besitzen, vor allem im Süden Italiens wie Neapel oder Sizilien. Für grundlegende Kenntnisse reichen schon ein paar Lektionen auf Duolingo. Italiener sind oft sehr glücklich und hilfsbereit, wenn man ein wenig Italienisch spricht.

Es empfiehlt sich dringend, italienische Steuernummer („Codice fiscale“) beim Konsulat zu beantragen, da diese ganz häufig bei Verträgen, wie z.B. Mietverträgen angegeben werden muss. Hierbei musste man lediglich die Vorgaben auf der Website des Konsulats befolgen und erhielt daraufhin die Steuernummer per E-Mail.

Bereits zügig nach Zusage für das Auslandssemester habe ich nach Wohnungen in Mailand gesucht. Da zwei Kommilitoninnen von mir ebenfalls ihr Auslandssemester in Mailand machten, haben wir zunächst einer Wohnung für uns drei geschaut. Die Suche gestaltet sich jedoch sehr schwierig, da die Wohnungen nicht nur teuer waren, sondern dann überwiegend nicht einmal näher am Zentrum waren. Ein WG-Zimmer in der Nähe des Zentrums war unter 850-1000 Euro im Monat nicht zu finden. Glücklicherweise wird einem durch die Universität auch ein Zimmer in einem Studentenwohnheim angeboten. Nachdem einige Studenten, die gerade im Studentenwohnheim Campus Martinitt gewohnt haben, positive Erfahrungen über ihr Wohnheim geteilt haben, entschied ich mich für das Wohnheim. Man erhält einen Link, bei dem man sich für eins der Wohnheime entscheiden kann. Der Link hatte eine Gültigkeit von 2 Tagen und nach Auswahl des Wohnheims, wurde mein Zimmer bestätigt und ich erhielt sofort eine Zimmernummer. Monatlich zahlt man hier nur 300 Euro. Ich habe dann bereits meinen Hin – und Rückflug nach Mailand-Linate gebucht, der bequemerweise sehr nah am Campus Martinitt gelegen ist. Die Metro Linie M4 fährt jedoch auch direkt in die Innenstadt, von Mailand-Bergamo gibt es einen Bustransfer für etwa 10 Euro, von Mailand - Malpensa einen Zug für 13 Euro (Malpensa Express).

3. Aufenthalt

a) Die ersten Wochen

In den ersten Tagen habe ich mir zunächst eine Monatskarte für den ÖPNV besorgt, die für unter 26-jährige nur 22 Euro kostet. Zusätzlich finden in den ersten Wochen einige Veranstaltungen vom

„Erasmus Network“ statt, bei denen man nicht nur Mailand, sondern auch alle anderen internationalen Studenten kennenlernt. So habe ich auch diejenigen kennengelernt, die im selben Wohnheim wie ich gewohnt haben.

b) Leben im Campus Martinitt

Das Campus Martinitt befindet sich in Lambrate, also etwas außerhalb des Stadtzentrums, jedoch sehr gut angebunden, sodass man innerhalb von 20-25 Minuten in der Innenstadt ist. Zunächst war ich wegen der Lage etwas abgeschreckt davon statt in einer WG oder Wohnung, im Studentenwohnheim zu wohnen. Zudem musste man sich ein Zimmer teilen. Diese Sorgen haben sich jedoch nicht bestätigt, im Gegenteil: Ich kann mit Gewissheit sagen, dass es die beste Entscheidung war, die ich treffen konnte, im Wohnheim zu wohnen.

Die Rezeption ist 24h besetzt, sodass man, selbst wenn man abends nach dem Ausgehen bemerken sollte, dass man seinen Schlüssel vergessen hat, sich an der Rezeption einen Ersatzschlüssel leiht. Es gibt einen Gemeinschaftsraum mit Sitzmöglichkeiten und Tischtennisplatte, einen Waschraum mit Waschmaschinen und Trockner sowie eine Gemeinschaftsküche. Zudem gibt es auch den „Study Room“ mit ausreichend Platz, um in der Klausurenphase außerhalb seines Zimmers lernen zu können. Das Wohnheim ist in verschiedene Gebäude aufgeteilt, die sich alle auf demselben Grundstück befinden. Wichtig ist: Grundsätzlich müsst ihr eigene Küchenutensilien mitbringen oder kaufen, jedoch gibt es in den Schränken in der Küche viele Utensilien, die von anderen (internationalen) Studenten zurückgelassen wurden, die ihr benutzen könnt. Ansonsten kann ich „Kasanova“ empfehlen, die sehr preiswerte Töpfe, Teller etc. anbieten.

Es ist älter als die anderen Wohnheime, sodass die Räume einen schönen Altbau mit hohen Decken haben. Stand jetzt besitzen jedoch alle anderen Wohnheime im Gegensatz zum Martinitt eine Klimaanlage, was uns im Sommer in heißen Mailand-Nächten gefehlt hat. Es war grundsätzlich aber auch ohne aushaltbar.

Ein Vorteil des Wohnheims ist seine Nähe zu großen Supermärkten. Etwa vier Minuten Laufweg entfernt befindet sich der große, italienische Supermarkt „Esselunga“, der von Lebensmitteln bis hin zu Schreibutensilien, Waschmitteln und einer Apotheke alles zu bieten hat. Hierbei würde ich empfehlen, sich eine kostenlose „Esselunga Fidelity Card“ am Infostand zu beschaffen. Damit erhaltet ihr Rabatte auf die Lebensmittel die mit dem „Sconto Fidelity“ bezeichnet sind; vor allem als Student hat sich dies enorm gelohnt. Etwa 15 Minuten zu Fuß oder fünf Minuten mit dem Bus entfernt gibt es auch einen Lidl. Die Supermärkte in der direkten Innenstadt hingegen sind meist oft viel teurer und kleiner.

Insgesamt war ich sehr zufrieden mit meiner Entscheidung, im Wohnheim zu wohnen. Die Erasmus-Studenten, die bei mir im Wohnheim gewohnt haben, sind nämlich schnell meine engsten Freunde geworden. Das Campus Martinitt hat einen tollen und großen Garten (als einziges Wohnheim von allen anderen!), in dem viele der Studenten an warmen Tagen in der Sonne liegen und sich entspannen. Man trifft äußerst viele, offene und hilfsbereite Menschen, ob in der Küche, dem Gemeinschaftsraum oder im Garten. Das soziale Leben, in einer warmen Sommernacht im Garten mit Menschen aus aller Welt zusammen zu sitzen, ist eines der Dinge, die mein Auslandssemester so besonders gemacht haben. Ich kann jedem nur ans Herz legen, sich für ein Wohnheim, oder in diesem Fall für das Campus Martinitt, zu entscheiden.

c) Universität

Für Jurastudenten befindet sich der schöne Campus in der Innenstadt, gleich in der Nähe des Doms. In den ersten Wochen nach Vorlesungsbeginn habe ich mir über die Kurse, die ich vor Beginn für das Learning Agreement rausgesucht hatte, einen Überblick verschafft. Hierbei wichtig: Ihr müsst nicht (nur) bei den Kursen bleiben, die ihr im Learning Agreement vereinbart habt! Wenn manche Kurse nicht euren Erwartungen entsprechen oder ihr neue, andere Kurse spannender findet, könnt ihr diese rausstreichen oder hinzufügen. Ich habe dafür noch einmal abklären lassen, wie viele Kurse ich grundsätzlich besuchen muss und ob auch die neuen Kurse auf meinen Schwerpunktbereich anrechenbar sind.

Grundsätzlich bestand für viele Veranstaltungen Anwesenheitspflicht von ungefähr 70%, um an den Prüfungen teilzunehmen. Die Prüfungen können variieren von Essays bis hin zu mündlichen Prüfungen, Präsentationen oder auch schriftlichen Klausuren. Sie weichen von den bekannten Jura-Klausuren im Studium ab, jedoch wurden sehr spannende Veranstaltungen im internationalen Recht angeboten. Hierbei besonders gefallen haben mir „Antitrust and Sustainable Development“, „Comparative Constitutional Traditions“ und „Law and Social Rights Protection in Europe“. Falls die Veranstaltungen gerade nicht angeboten werden, kann ich die Professoren dieser Kurse, Luca Toffoletti und Antonia Baraggia nur empfehlen. Befasst euch am besten auch vor der Bewerbung bereits mit den Kursen, da bestimmte Kurse nur im Winter – oder nur im Sommersemester angeboten werden.

Zudem gab es auch einen Ansprechpartner an der Mailänder Uni für Erasmus-Studierende, der euch bei jeglichen Fragen helfen kann und immer gut erreichbar war.

d) Freizeitprogramm in Mailand

In Mailand kann man im Hinblick auf das Freizeitprogramm sehr viel unternehmen. Mailand ist im Vergleich zu anderen Städten in Italien zwar teurer, für das was man jedoch bekommt, preiswerter als Deutschland. Aperitivo, bei dem man zwischen 10 und 12 Euro für ein Getränk zahlt und dabei den ganzen Abend über verschiedene Snacks bekommt, gibt es fast überall in Mailand. Besonders empfehlenswert ist hier „La hora feliz“. Hier gibt es Aperitivo im Buffet-Style. Für ein 12 Euro könnt ihr euch inklusive eines Getränks am Buffet mit Pasta, Bruschetta, Salaten, Tiramisu und vielem Weiteren bedienen – so viel ihr wollt. Falls ihr Lust auf neapolitanische Pizza habt, sind „Pizza e Mozzarella“ im Ausgeviertel Navigli oder „Assaje“ die besten Anlaufstellen.

Viele Museen sind in Mailand am ersten Sonntag im Monat gratis. Es bietet sich jedoch auch an, sich die Museumskarte „Abbonamento Musei“ zu beschaffen. Für 30 Euro könnt ihr ein Jahr lang nahezu alle Museen und Sehenswürdigkeiten in der gesamten Lombardei gratis besuchen. Zum Vergleich: Es kostet ohne Museumskarte 15 Euro, den Mailänder Dom und dessen Terrasse nur einmal zu besuchen.

Das Nachtleben in Mailand ist sehr lebendig, sodass man selbst unter der Woche ausgehen kann. In den Bars „B-Cafe“ oder „Mom-Cafe“ findet man fast immer, vor allem Donnerstags und am Wochenende, große Mensentrauben vor den Bars. Häufig bietet der Club „Alcatraz“, der auf einem seiner drei Dancefloors viele 2000er-2010er Hits spielt, Rabatte für Erasmus-Studierende und war für uns definitiv ein empfehlenswerter Club. Techno-Clubs habe ich nicht besucht, von anderen jedoch viel Positives über diese gehört. Am Wochenende fahren Nachtbusse fast die ganze Nacht durch, unter der Woche wird es eher schwierig, sodass es sich teilweise lohnt in größeren Gruppen ein Taxi zu nehmen oder die letzte U-Bahn zu nehmen, die meist gegen ein Uhr morgens ein letztes Mal fährt.

e) Reisen außerhalb Mailands

Mailand ist ein toller Standort, um von dort aus Italien zu bereisen. Der Comer See ist gerade einmal 40 Minuten mit dem Regionalzug entfernt und bietet viele sehenswerte Städte, an denen man teilweise auch schwimmen kann, wie z.B. Lecco und Varenna. Sirmione am Gardasee bietet schöne Strände, die einen an das Mittelmeer erinnern. Die Regionalzüge in Italien bieten für sehr wenig Geld vielfältige Möglichkeiten. Genua, das am Meer liegt, erreicht man in zwei Stunden für gerade einmal 13 Euro in eine Richtung. Mit den Trenitalia Schnellzügen ist man in knapp 3 Stunden in Rom und wer früh genug bucht sowie unter 26 Jahren ist, zahlt dafür nur 30 Euro in eine Richtung. Vor allem für die südlichen Länder wie Rom oder Neapel lohnt es sich aufgrund vieler Touristen und heißen Temperaturen auf den Hochsommer zu warten. Das Erasmus Network organisiert viele Trips, jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass die selbstständige Organisation mit den Leuten, die man während seines Auslandssemesters kennengelernt hat, um einiges besser funktioniert. Für den frühen Anfang des Semesters schadet die Teilnahme an ein oder zwei Trips jedoch nicht, da es einem erleichtert, andere Studenten kennenzulernen.

Solltet ihr euch für Reiseziele wie Sizilien oder in den Feldern der Toskana entscheiden, solltet ihr ein Auto mieten. Für unter 27-jährige kann das versicherungstechnisch zwar etwas teurer sein, jedoch bei diesen Reisezielen unbedingt notwendig und lohnenswert. Ansonsten war es jedoch völlig ausreichend, mit dem Zug und für kürzere Distanzen mit dem FlixBus anzureisen und die Städte zu Fuß zu erkunden.

In nächster Nähe zu Mailand ist außerdem sehenswert: Brescia, Arona am Lago di Maggiore (zum Schwimmen) und Bergamo.

Ich kann es jedem nur ans Herz legen, die Lage in Mailand und die für junge Menschen preiswerten Züge zu nutzen, um Italien zu erkunden.

4. Fazit

Das Auslandssemester ist eine Zeit und eine Erfahrung, die ich nie mehr vergessen werde. Es war das erste Mal, dass ich für einen längeren Zeitraum allein im Ausland war und es erweitert nicht nur den Horizont, sondern stellt einen großen Schritt außerhalb der eigenen Komfortzone dar. Das Erasmus-Programm bietet die einzigartige Möglichkeit, Menschen aus ganz Europa kennenzulernen und hierbei Freundschaften zu schließen, die über die eigenen Ländergrenzen hinausgehen. Meine anfängliche Nervosität vor einer mir neuen und ungewissen Zeit war innerhalb weniger Tage verschwunden und es fiel mir unglaublich schwer, mich von den Freunden, die am Ende in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, zu verabschieden. Ihr könnt euch jedoch sicher sein, dass diese Freundschaften nicht nur erhalten bleiben, sondern euch darauf freuen, europaweit Freunde zu besuchen; in den Worten, mit denen wir uns den Abschied voneinander erleichtert haben: „This is a see-you-later and not goodbye“.